

Tal wird umschlossen von dem bis zu 1000 m sich erhebenden Rehorngebirge, dem sich nach Landeshut hinziehenden Grauwadengebirge mit dem felsigen Scharenberg sowie dem dichtbewaldeten Raben- und Überschaargebirge.

Mit ihren vom Grün der Gärten und Parkanlagen umgebenen Häusern macht die Stadt einen recht anheimelnden Eindruck, der durch ihre herrliche Lage noch erhöht wird. Nicht uninteressant erscheinen dem Fremden die Laubenhäuser an der Westseite des quadratischen Marktplatzes, in dessen Mitte das von einem Turm überragte Rathaus steht. Zwei katholische und eine evangelische Kirche heben sich Ehrfurcht gebietend aus den übrigen Gebäuden hervor. Das schöne Amtsgericht, das Postgebäude und mehrere Villen gereichen dem Ort ebenso zur Zierde, wie ihn die bedeutenden industriellen Anlagen beleben. Da finden wir zwei große Flachgarnspinnereien, zwei mech. Webereien, Glashütte, Papierfabrik, Möbelfabrik und Sägewerk mit Kistenfabrik. Liebau hat nach der letzten Volkszählung 4689 Einwohner, darunter 3575 Katholische, 1105 Evangelische, 4 Juden. Neben den beiden Volksschulen besitzt es eine höhere Privatschule.

Im Osten der Stadt erhebt sich der heilige Berg mit einem 16 Meter hohen Aussichtsturm und der mitten im Walde gelegenen „Berggrast“. Einen prächtigen Rundblick gewährt auch der nahe bei der Stadt gelegene Galgenberg, auf dem zwei Orientierungstafeln den Fremden mit der Umgebung bekannt machen. Durch den Stadtpark gelangt man aufs „kleine Bergel“. Weitere Anziehungspunkte bilden das von mustergiltigen Fahr- und bequemen Fußwegen durchzogene Rabengebirge, sowie die etwa 3 km von Liebau entfernte Bobertalsperre.

Schömberg.

Schömberg, Station der Ziedertalbahn Landeshut—Schömberg—Albendorf, liegt nahe der böhmischen Grenze in einem schmalen Hochtale, das zu beiden Seiten von malerischen Bergen und meilenweiten Nadelwäldungen eingeschlossen ist. Der Ort wird schon am Anfang des 13. Jahrhunderts erwähnt. Er hat wegen seiner hohen Lage von 532 m ein gesundes und erfrischendes Klima.

Das freundliche Städtchen zählt 1658 Einwohner, 1454 katholische und 204 evangelische. Es besitzt eine kgl. Webereilehrwerkstätte, kgl. Stickschule, Kirchen beider Konfessionen, sowie an industriellen Anlagen zwei mech. Leinenwebereien, mech. Näherei, Appreturanstalt, Färbereien, Elektrizitätswerk. Auch wird von der Bevölkerung noch sehr viel Handweberei betrieben; es sind dazu fast 300 Webstühle im Gange. Eine besondere Berühmtheit der Stadt sind die hier erzeugten „Schömberger Würstel“. Neben den am Marktplatz noch vorhandenen Lauben nimmt eine an der Chaussee nach Voigtsdorf belegene Holzhäusergruppe, die 12 Apostel genannt, das Interesse des Fremden in Anspruch.

Angenehmen Aufenthalt bieten die städtischen Anlagen, die eine Größe von 7—8 Hektar haben, sowie die idyllisch gelegenen

Plätze bei der Annakapelle und am Tannenbrunnen. Das westlich von der Stadt sich mit seinem höchsten Gipfel noch 300 m über die Talsohle erhebende Rabengebirge ist durch ein Netz von Waldwegen erschlossen, die in sanften Steigungen bis auf den Kamm führen, von wo man schöne Ausblicke auf das Schömberger Tal und darüber hinaus auf die Adersbacher Felsen, sowie das Waldenburger-, das Heuscheuer-, ja sogar das Glaser Schneegebirge, und andererseits auf das Riesengebirge mit der Schneekoppe genießt. Im Osten ist das Schömberger Tal gleichfalls durch ein bewaldetes, ungefähr noch 200 m aufsteigendes Randgebirge aus Sandstein begrenzt, welches 20 bis 25 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt entfernt ist und über das hinweg man auf bequemen und gut ausgebauten Wegen in 1½ bis 2 Stunden von Schömberg aus die Adersbacher Sandsteinfelsen erreichen kann.

Landgemeinden.

AG. = Amtsgerichtsbezirk. P. = Postbestellbezirk. Einwohnerzahlen nach der Volkszählung vom 1. Dezember 1910.

Albendorf, in der ins böhmische Land hineinragenden Südspitze des Kreises im Tale des Glaserwassers gelegen und von waldbedeckten Höhen umgeben, ist die Endstation der Ziedertalbahn Landeshut—Schömberg—Albendorf. Das Dorf hat 571 Einwohner, 524 kath., 46 evang., mit stattlichem Turm versehene katholische Kirche, Postagentur und kgl. Zollamt. AG. Schömberg. An industriellen Unternehmungen sind vorhanden 2 mech. Webereien, Mühlen und Kalkindustrie; der früher betriebene Kohlenbergbau ist eingestellt worden. Ein Fußweg führt nach den nahen Adersbacher Felsen.

Altweisbach, 9 km südwestlich von Landeshut, zieht sich vom Schweinlichbach bis an den Bärberg (766 m). Mit dem 2 km entfernten Bahnhof Blasdorf besteht als Verbindung außer der Fahrstraße ein bequemer Fußweg am Schweinlichbach entlang. Das Dorf hat 422 Einwohner, (365 evang., 57 kath.), welche sich hauptsächlich mit Landwirtschaft beschäftigen; die früher sehr gangbare Handweberei wird nur noch vereinzelt betrieben. Als industrielle Anlage ist die Mahlmühle von Postler zu nennen, die vom Wasser des Schweinlichs betrieben wird. AG. Landeshut. P. Blasdorf.

Anteilschreibendorf am Landeshuter Kamm verzweigt sich, an Oberschreibendorf anschließend, nach zwei Richtungen. Die Gebäude Nr. 1 bis 11, 19 und 20 liegen nach Wüsteröhrsdorf, die Häuser Nr. 12 bis 18 auf Hohenwaldau zu. Dazwischen erhebt sich der Hedwigsberg. Die Einwohnerzahl beträgt nur 50 Personen, 40 evang., 10 kath. AG. Landeshut. P. Schreibendorf.

Berthelsdorf, Station der Ziedertalbahn, zwischen Schömberg und Albendorf, von Bergen eingeschlossen, hat 398 Einwohner, davon 358 kath. AG. Schömberg. P. Albendorf. Am Orte mech. Leinenweberei der Firma H. M. Stahel.